Der alte Mann und die Leichtathletik

Autor(en): **Wolf, Kaspar**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **25 (1968)**

Heft 3

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-995144

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

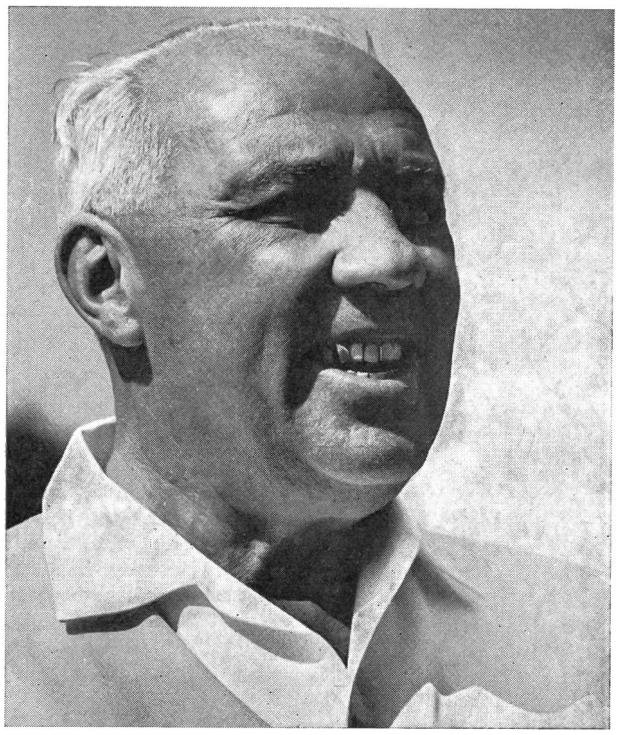
JUGEND UND SPORT

Fachzeitschrift
für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen (Schweiz)

25. Jahrgang März 1968 Nummer 3

Der alte Mann und die Leichtathletik

Dr. Kaspar Wolf



Nicht vielen gelingt es, 400 Meter in 51,4 Sekunden zu durchlaufen. Der, von dem hier die Rede ist, schuf die respektable Zeit vor mehr als 50 Jahren, im Sommer 1914. Der Neunzehnjährige hatte ein Zielband zerrissen, war umjubelter Landesmeister geworden. Er hatte soeben die Matura glänzend bestanden. Der ungarische Himmel stand weit und strahlend. Das Band war für den jungen Mann gleichsam die Schwelle zu einem Leben voller Hoffnungen und Erfüllungen, zu einer Welt, die er mit glühender Lebenskraft betrat. Doch diese Welt barst im Herbst 1914 mit Kanonendonner auseinander.

Otto Misangyi ist jetzt, 73jährig, in den Ruhestand getreten. Begegne ich ihm, geht mir Hemingways Alter Mann nicht aus dem Sinn. Das tätige Leben ist erfüllt. Doch welch' ungeheure Spannweite war ihm beschieden! Intelligenz und Wille hoben ihn auf höchste Lebenswellen, unergründliche Schicksalsschläge warfen ihn tief in Wellentäler. Sein Leben vereinigte Glanz und Tragödie unseres Jahrhunderts.

Dem zwanzigjährigen Studenten und Leutnant zerbricht das Leben im Grauen der Schlacht und im namenlosen Elend von fünf Jahren Kriegsgefangenschaft in den Weiten Russlands und Sibiriens. Am Ende jedoch ist der Lebensmut ungebrochen, die verlorene Lebensspanne wird eingeholt, der ordentliche Lebensgang erfährt glanzvollen Aufstieg nach oben und tätige Ausweitung in die ganze Welt hinaus. Die Fülle des Lebens, der Reichtum menschlichen Wirkens!

Dem fünfzigjährigen Professor und Direktor zerbricht das Leben ein zweites Mal. Den Weg hinaus über die Grenzen der Heimat, den er so oft beschritt, um beglückt und geehrt zurückzukehren, ist diesmal der bittere Weg ohne Rückkehr. — Müsste man selbst diesen Weg gehen, alles zurücklassend, was man erarbeitet, wofür man gelitten hatte und was das Leben lebenswert machte: fände man die Kraft, aufrecht weiterzugehen? — Otto Misangyi fand bei uns eine zweite Heimat. Und aus menschlichen Tiefen, die nur wenigen gegeben sind, fand er Kräfte, um noch einmal verlorenes Leben einzuholen.

Von jung an war er der Leichtathletik verfallen. Sie hat ihn sein Leben lang begleitet bis auf den heutigen Tag. Nie begegnete ich einem Menschen, der diese Urform aller Leibesübungen mehr liebte, in der Gesamtschau mehr von ihr wusste als Otto Misangyi. Immer wieder war er in Olympia, ihrer Geburtsstätte, und blickte gebannt auf Spuren vergangener Zeiten, als agonistische Lebensäusserung der Jugend Kernstück einer glanzvollen Kultur war. — Und die Leichtathletik war das einzige, war der einzige Freund, den er mitnahm und der ihm zur Seite stand, als er in reifen Jahren noch einmal von vorne begann. Sie half ihm zu neuem und erneut erfülltem Leben.

Wir aber stehen in Otto Misangyis Schuld. Er gab der Schweizer Leichtathletik die Faszination, in der sie heute steht. Unser tiefempfundener Dank begleitet ihn.

Einige Lebensdaten von Dr. O. Misangyi

1895	in Ungarn geboren Matura, Dr. phil. I
1915—16	Frontdienst im Ersten Weltkrieg
1916—20	Kriegsgefangenschaft in Russland
1921—44	Dozent, dann Professor, schliesslich Direktor der Hochschule für Leibesübungen in Budapest
1924—60	Mannschaftsleiter, dann Chef der Leichtathletik-Zeitnehmer, ab 1952 wieder Leichtathletik-Betreuer an sämtlichen Olympischen Spielen
1929—44	Mitglied des Präsidiums IAAF
1946	Einreise in die Schweiz, LA-Experte
ab 1950	Hauptamtlicher Trainer des ELAV, Dozent für Psychologie und LA an der ETS
1959	Schweizer Bürger, Ehrenmitglied des ETV, Ehrenpräsident des Internat. LA-Trainerverbandes und der Olympischen Akademie.